№ 69. Donnerstag, den 22. März 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements auf das II. Quartal 1855 werden die geehrten hiesigen wie auswärtigen Leser ergebenst ersucht. Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

Die Expedition des „Danziger Dampfboots“, Langgasse Nro. 35, Hofgebäude.

Staats-Lotterie.

Berlin, 21. März. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 111ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 32,164 und 61,710; 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 78,646; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 36,552; 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 17,755 und 32,560; 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 2139. 42,998. 49,556 und 84,523; 9 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1129. 4584. 9498. 18,033. 23,753. 29,091. 34,914. 58,930 und 63,989.

Orientalische Angelegenheiten.

Triest, 20. März. (Tel. Dep.) Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen, und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 12. d. Nach den Briefen der „Triester Zeitung“ hätte in dem auf dem großen Campo gelegenen französischen Militair-Hospital ein Brand stattgefunden, bei welchem gegen 100 Kranke verbrannt sein sollen. Der Palast des Sultans, Beglerbeg, würde in Stand gesetzt, wie es hieß zur Aufnahme für den französischen Kaiser. Die Sendung Ali Paschas in außerordentlicher Mission nach Wien sei noch nicht beschlossen. Die Briefe der „Triester Zeitung“ behaupten ferner, daß die an Arif Pascha zu den Friedenskonferenzen nach Wien ertheilten Instruktionen dahin lauteten: Die Pforte verlange ungeschmälerte Oberhoheit, die Ueberwachung der Dardanellen und des Bosporus; ferner russische Garantie für die Verbesserung der Donauschiffahrt, keine Protektion der Christen durch die Großmächte. Die Pforte wünsche, daß Preußen an den Wiener Konferenzen Theil nehme. — Lord Stratford Canning ist noch immer genöthigt, das Zimmer zu hüten.

London, 20. März. (Tel. Dep.) In der so eben stattgefundenen Sitzung des Oberhauses sprach Lord Lyndhurst gegen die preußische Politik und forderte, daß England sich weder beim Kriege noch bei einem Friedensschlusse von Preußen bestimmen lasse. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Clarendon, hofft auf Anschluß Preußens an die Politik der Westmächte. Keiner der anwesenden Pairs nahm in dieser Angelegenheit weiter das Wort. — Im Unterhause fragte Lord Graham, ob der Gesandte Oesterreichs in Betreff der von Peel zu Tamworth gehaltenen Rede Erklärungen verlangt hätte. Lord Palmerston antwortete, daß es Oesterreich bekannt sei, daß England den österreichischen Länder-Complex als für Europa nothwendig betrachte. Dagegen sei Polens jetzige (?) Existenz für Deutschland eine ewige Drohung. Deshalb sei es Deutschlands Sache, nöthige Aenderungen zu fordern. Für den Fall, daß die Wiener Konferenzen ohne Erfolg blieben, behielten sich die Westmächte das Recht vor, neue Punkte zu den bisher geforderten hinzuzufügen. — Die eigentliche Interpellation, ob der österreichische Gesandte Erklärungen gefordert, blieb unbeantwortet.

Rundschau.

M. Berlin, 20. März. Während in den letzten Jahren der früher einer Einschränkung unterworfene Betriebsplan der Lotterie-Verwaltung alljährlich erweitert wurde, ist in diesem Jahre die vorjährige Ausdehnung des Betriebs zweier Lotterien mit je 90,000 Loosen beibehalten. Die Einnahme aus dem Verkauf verlassener Loose und abgelehnter Freiloose, welche 1854 mit 3740 Thlr. veranschlagt war, ist für 1855, auf Grund einer neuen Fraktions-Berechnung nur mit 3620 Thlr. zum Etat gebracht. Die Einnahme aus der Lotterie-Verwaltung ist auf 1,201,300 Thlr., die Ausgabe auf 103,700 Thlr veranschlagt, so daß ein Ueberschuß von 1,097,600 Thlr. zu erwarten steht. — Der der Staatskasse zustehende Antheil am Gewinn der Preußischen Bank ist diesmal um 36,000 Thlr. höher, als 1854 angenommen und auf 191,500 Thlr. angesetzt, welche Summe sich aus dem Durchschnitt der seit 1851 gestiegenen Einnahmen ergiebt. — Das Seehandlungs-Institut hat im Jahre 1851 sowohl für den Staat, als für verschiedene Korporationen und Gesellschaften, namhafte finanzielle Operationen in vortheilhafter Weise zur Ausführung gebracht. Das Wechsel-Disconto-Geschäft der Seehandlung ist im Laufe des Jahres 1853 in ausgedehntem Umfange betrieben; ebenso haben bei derselben Umsätze von Effecten stattgefunden. Bei diesen Geschäften sind wegen der politischen Konjunkturen zum Theil erhebliche Verluste nicht zu vermeiden gewesen, ihnen stehen aber auch namhafte Gewinn-Realisationen gegenüber, so daß nach Abführung des etatsmäßig an die General-Staats-Kasse abzuliefernden Gewinn-Antheils von 100,000 Thlr. das Vermögen des Instituts noch erhöht werden konnte.

— In der 29. Sitzung der Zweiten Kammer vom 17. März geht man sofort zu der Berathung des Jagdpolizeigesetzes über, und zwar vom §. 17 an. Eine Debatte erhebt sich erst bei Art. 21, welcher die Aufhebung des Art. 2 des Ges. v 31. Okt. 1848 verlangt. §. 2 des Ges. v. 31. Okt. 1848 untersagt bekanntlich die neue Konstituirung dinglicher Jagdrechte auf fremdem Grund und Boden mit den Worten: „Eine Trennung des Jagdrechtes vom Grund und Boden kann als dingliches Recht künftig nicht stattfinden.“ Dies ist die Bestimmung, welche nach der Regierungsvorlage aufgehoben werden soll. Man geht zur Abstimmung. Ueber den Art. 21 wird der Namensaufruf verlangt. Für denselben stimmen 135, dagegen 160, er ist verworfen. Die Polen, der größte Theil der Carl'schen Fraktion, u. A. v. Prittwitz (Berlin), Schmückert u. A., die Fraktion v. Bethmann, die Katholiken mit wenigen Ausnahmen, z. B. Hüffer's, die Linke endlich stimmen gegen die Regierungsvorlage.

— Der in dem Parke Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und zwar auf der höchsten Stelle der schönen Umgebungen der Babertsberge begonnene Bau eines Thurmes — der eine Höhe von nahe an 150 Fuß erreichen soll und von dem man eine herrliche Rundschau haben wird — soll des nächsten fortgesetzt und wird vielleicht noch in diesem Jahre beendet werden. — Bis zu einer Höhe von circa 80 Fuß ist der Thurm schon emporgestiegen und so wird derselbe ein neuer Schmuck und eine neue Zierde nicht nur dieses reizenden Parkes selbst, sondern auch der ganzen durch Natur und Kunst so reich ausgestatteten herrlichen Umgebungen Potsdams sein.

— Von Interesse dürfte es sein, zu vernehmen, daß der zum Finanzminister in Oesterreich ernannte Herr v. Bruck ein geborner Preuße ist und aus dem Münsterschen stammt, wo er auch seinen Militairdienstpflichten nachgekommen war. Er besitzt eine große Anhänglichkeit für sein früheres Vaterland und bekennt sich noch

zum protestantischen Glauben. — — Gegen acht Referendare, welche sich von einem Assessor a. D. ihre schriftlichen Aufgaben zur dritten Staatsprüfung haben ausarbeiten lassen und beschworen, daß sie solche allein angefertigt, ist bereits eine Anklage erhoben. Erwähnter Assessor ist gegen Kaution wieder auf freiem Fuße, jedoch wegen Verleitung oder Veranlassung zu diesem Verbrechen auch in Anklagestand versetzt. Die Gerichtsverhandlungen erfolgen vor der 2. Deputation des hiesigen Kriminalgerichts.

Paris. Die Verheirathung des jüngeren Sohnes des Fürsten Czartoryski, des Fürsten Wladislaw, mit der Tochter der Königin Christine und des Herzogs von Rianzares hat die Pariser Welt als ein Ereigniß betrachtet. Die Trauung fand am 1. März bei der Königin Christine in Malmaison statt, und des Abends war im Hotel Lambert (dem Palaste des Fürsten Czartoryski) Empfang, aber was für ein Empfang! Drei Tausend Personen, und zwar aus den höchsten Ständen, fanden sich in der Wohnung der Fürstlichen Familie ein. Alle Salons waren geöffnet und die Gäste wurden mit offenen Armen empfangen. Die Königin Mutter, klein, wohl genährt und von auffallender Röthe im Gesicht, in einem antiquen Moirékleide, mit Diamanten überladen, deren Gewicht sie zur Erde beugte, erinnert an jene mit Früchten überladenen Orangenbäume, die von der glühenden Sonne Afrikas niedergedrückt werden. Sie schritt am Arme des neuen Schwiegersohnes durch die Salons des Fürstlichen Palastes. Hinter ihnen ging die Braut in einem Kleide, das über und über mit Opalen besät und mit Silberspitzen besetzt war. Sie schlug, treu den Vorschriften der Etiquette, ihre großen schwarzen Augen konsequent zur Erde nieder und nur von Zeit zu Zeit heftete sie leidenschaftlich ihre feurigen Blicke auf den glücklichen Sterblichen, dem sie sich zum lebenslänglichen Besitz übergeben hat. Uebrigens gehört ihre Person zu denjenigen Figuren, die eines goldenen Piedestals bedürfen. Nach der Braut folgten der Herzog von Rianzares, und die Prinzessin Mathilde, die beide von der Pariser Welt als Anstifter dieser Ehe betrachtet werden; ferner der greise Fürst Czartoryski nebst seiner Gemahlin und drei Schwestern der Braut; endlich ein Knäul von Orden, Schleifen, Sternen, Bändern, gestickten und ungestickten Fracks zu einem langen Schweife der sich unter Blumen im hellsten Glanze der Gasbeleuchtung und unter den lieblichsten Klängen der Musik langsam fortbewegte. Auf allen Gesichtern glänzte die Freude. (Pos. Z.)

Locales und Provinzielles.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Stadt- u. Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Schmidt hieselbst und dem Kreisgerichts-Deposital-Rendanten Buettner zu Elbing, den Charakter als Rechnungs-Rath, so wie dem Stadt- und Kreisgerichts-Secretair und Kanzlei-Direktor Jamm hieselbst den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Danzig, 22. März. [Theatralisches.] Die morgen, Freitag, stattfindende Benefizvorstellung für das beliebte und verdienstvolle Ehepaar Scholz ist in der Wahl der Stücke so ungemein reichhaltig und anziehend, daß es wohl kaum besondrer Empfehlungen und Anpreisungen bedürfte, um eine sehr zahlreiche Betheiligung des Publikums herbeizuführen. Zunächst werden schon die Kinder unserer Stadt sich von den gehorsamen Eltern einen genußreichen Abend verschaffen lassen, indem sie sich an der neuen **Kindercomödie** „die drei Haulemännerchen" sicher noch mehr erbauen werden, als an dem früheren so beifällig aufgenommenen Stückchen gleichen Genre's, da diesmal auch die Augen der Kleinen durch die Zauberkünste der kleinen Geister in hohem Grade befriedigt werden sollen; sogar eine kleine Pepita wird heute die Kritik des jugendlichen Publikums herausfordern. Die andern Zugaben, wie das lange nicht gesehene kleine Lustspiel „die Helden", und ganz besonders noch die alte, immer noch wahrhaft komische Oper „der Dorfbarbier", von den besten Kräften des Theater-Personals dargestellt, werden sicher nicht verfehlen, auch das größere Publikum in Masse herbeizulocken.

— Das „Bromberger Wochenbl." enthält einen längeren Artikel eines Herrn C. G. von dort, der bei seiner Anwesenheit zu den Roger'schen Gastdarstellungen sehr speziell über die hiesigen Theater-Verhältnisse in Kenntniß gesetzt sein muß, denn er sagt unter Anderm: „Die Direction des Danziger Theaters geht vom 1. Mai d. J. an Hrn. L'Arronge über, der für 7000 Thlr. das Inventarium gekauft hat und zur Zeit damit beschäftigt ist, mit den gegenwärtigen Mitgliedern des Theaters wegen ihrer ferneren Contrakte zu unterhandeln. Die Einnahmen bis zum 1. Mai gehen auf Rechnung der früheren Direction. Herr Rudolph Genée führt inzwischen die Administration und wir bedauern es aufrichtig, daß er sich nicht entschlossen hat, das von seinem Vater hinterlassene Institut zu übernehmen. Geistige Bildung, langjährige Bekanntschaft mit Theater-Verhältnissen und viele Freunde, die er in der Bühnenwelt besitzt, hätten wohl dazu beigetragen, daß er als Direktor des Danziger Stadttheaters reussirt und den guten und ehrenvollen Namen, den sein Vater sich erworben, erhalten hätte. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, den Verdiensten des früheren Direktors einige Worte der Anerkennung zu widmen und daran zu erinnern, wie er vor einer Reihe von Jahren bei seinem ersten Besuche in Bromberg mit einer vorzüglichen Gesellschaft auftrat und die allgemeine Theilnahme des hiesigen Publikums gewann. Das Danziger Theater wurde durch Friedrich Genée wesentlich gehoben, erweitert und verbessert. Während der letzten Jahre hatte er mit den Calamitäten zu kämpfen, von denen wir gegenwärtig so viele Directionen bedrängt sehen. Dahin rechnen wir das sinkende Interesse des Publikums an dramatischen Vorstellungen, die gesteigerten Ansprüche, die mehr auf äußeren Pomp, auf Scenerie, Decoration, Ballet rc. gerichtet sind, die Herabwürdigung der dramatischen Kunst durch die Sommertheater, den Mangel poetischer Productionen, die das Publikum auf die Dauer fesseln. In der Zeit, wo Herr Rudolph Genée die Administration führt, werden noch einige ausgezeichnete Gäste eintreffen, Frl. Seebach aus Wien, eine der ersten Darstellerinnen in der Tragödie, Herr Tichatschek u. A. m." Nach eingezogenen Erkundigungen aus authentischer Quelle, können wir die in diesem Artikel angegebenen Facta's als richtig bestätigen und noch hinzufügen, daß Hr. Direktor L'Arronge die Bühne erst im August und zwar in Elbing zu eröffnen gedenkt. Auch hat derselbe Hrn. Rudolph Genée den Antrag gestellt, als Dramaturg und Ober-Regisseur hier ferner zu verbleiben, worüber jedoch noch nichts Bestimmtes abgeschlossen ist. Die außerordentliche Thätigkeit des Hrn. Rudolph Genée, die unter so beklagenswerthen Umständen um so größere Anerkennung verdient, läßt gewiß alle Kunstfreunde aufs innigste seine Verbleiben wünschen, damit dem Danziger Theater sowohl seine Wirksamkeit, wie auch der Name seines Vaters vorläufig noch erhalten werde.

— **(Tages-Chronik.)** Am 18. d. M. Abends, zwischen 7 u. 8 Uhr wurden einer Handelsfrau, Altstädtischen Graben Nr. 67, 17 Thlr. baares Geld, und ein Rock von blauem Wollenzeuge, mittelst Einsteigens in ihre Wohnstube und Erbrechung der darin befindlichen Kommode entwendet. Die muthmaßlichen Diebe sind 4 vielfach bestrafte und für die allgemeine Sicherheit gefährliche Subjekte, welche zur Haft genommen sind. — Gestohlen wurden ferner: Aus einer unverschlossenen Kammer des Hauses Mattenbuden Nr. 20, mittelst Einschleichens in dieselbe: 6 leinene Frauenhemden gez. A. B., 5 leinene Mannshemden gez. A. B., 13 Handtücher ohne Zeichen, 3 Tischtücher, 3 Servietten, 8 Wischtücher, 2 Windeln, 3 Kinderhemden, 2 Kinderjacken, 1 gelb gestreifte Gardiene, 2 Bettlaken, 3 kleine Kissenbezüge, 5 Schürzen, 1 Pique-Bettdecke, 1 Paar gewirkte Unterhosen, 1 Paar Frauen-Unterhosen, 1 Frauen-Oberrock, 1 Lintenrock, 7 Nachtmützen, 4 weißleinene Taschentücher, 3 bunte Taschentücher, 2 helle Halstücher und 1 Waschkorb. — — Nachträglich erwähnen wir noch eines Einbruchs, der vor mehreren Tagen entdeckt wurde: Der Papierhändler de Beer in der Gr. Krämergasse hatte nämlich seit längerer Zeit Beraubungen seiner Kasse wahrgenommen, ohne daß es ihm gelungen war, auf die Spur der Diebe zu kommen. Mehrere Nächte hindurch waren demzufolge Wächter in dem betreffenden Lokale postirt, und gelang es denn auch endlich in der Nacht vom 12. zum 13. die Diebe, welche in den Personen eines in obigem Hause beschäftigten Buchbindergesellen und eines Buchbinderlehrlings bestanden, festzunehmen und zwar in demselben Augenblicke, als sie eben wieder im Begriffe standen, ihr schon lange betriebenes Geschäft fortzusetzen.

Marienburg. Zu Anfang k. M. wird Burggraf v. Schön hier erwartet. Die Freskomalereien in Meisters Remter sollen beginnen. Cornelius bleibt aus, hat aber einen seiner Schüler für diese Arbeit herzuschicken versprochen. Große historische Darstellungen schienen bei der geringen Dimension der Fensterblenden weniger geeignet zu dieser Malerei als die lebensgroßen Bildnisse der ausgezeichnetsten Ordensgebietiger, zu zweien in jeder Fensterblende. Ueber jedes Bildniß kommt das Wappen des Ordensritters und unterhalb Name und Jahreszahl. Mit Anfertigung der Crayons dazu waren Herrmann, Begas, Dräger und Wenzel in Berlin, Schadow in Düsseldorf und Rosenfelder in Königsberg aufgefordert, den Siegeskranz zu erringen. Der Geist des großen Baumeisters der Marienburg, vor dem ein Schinkel und Brown sich beugte, kann es mit Recht fordern, daß auch die Meister der Schwesterkunst ihm ihre Huldigungen darbringen. Und das ist geschehen: denn einige der genannten Maler haben bereits treffliche Zeichnungen hiezu an Herrn v. Schön eingesandt. (E. A.)

— Der Direktor der hiesigen Realschule, Dörk, hat den Prozeß, den er wegen seines Gehaltes mit der Stadt zu führen gezwungen war, auch in letzter Instanz gewonnen. Er erhäl

nun einen Gehalt von 1100 Thlr. und eine Gehalts-Nachzahlung von 600 Thlr. für die zweijährige Dauer des Prozesses. (Dstb.)

Graudenz. Die Stadtverordneten haben in ihrer Sitzung vom 13. d. Mts. die Gehälter der Lehrer bei sämmtlichen städtischen Schulen erheblich erhöht.

Pillau. Von den 19 Schiffen und 13 Bordingen, die am 6. Dezember v. J. von Königsberg ins Haff gingen, um sich durcheisen zu lassen, ist es 2 Schiffen und 1 Bording geglückt, noch im selben Monat Pillau zu erreichen, 3 Schiffe und 12 Bordinge (wovon 2 bei Peyse wieder an Land gebracht) sind von dem Eise zerdrückt, und gesunken, ihre Ladungen aber theilweise geborgen und der Rest, bestehend in 14 Schiffen, ist jetzt hier angelangt. 27- bis 28,000 Thlr. war für diese an Arbeitslohn erforderlich, um das Ziel zu erreichen. Die Schiffe sind mehr oder weniger beschädigt, so daß alle wenigstens einen Theil ihrer Ladungen löschen müssen, um zu repariren. (N. E. A.)

Schwurgerichtshof zu Danzig.

Die Schwurgerichts-Sitzungen am 20. und 21. März bieten wenig Interessantes dar. In der achten am 20. befindet sich der Arbeiter Schwitzkowski aus Kleschkau wegen schweren Diebstahls auf der Anklagebank. Derselbe gesteht unumwunden, am 6. und 12. Octbr. v. J. den Hofbesitzer Michalski zu Rosenberg, sowie dessen Knecht, mehrere Kleidungsstücke durch Einbruch entwendet zu haben. Er wird demnach zu 3 Jahren Zuchthaus, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 3 Jahre und in die Kostentragung verurtheilt. — Eine zweite Sache gegen den Arbeiter Grallach aus Langenau ebenfalls wegen schweren Diebstahls mußte vertagt werden, weil die Zeugen wegen des schlechten Weges nicht erschienen waren. —

In der neunten Schwurgerichts-Sitzung am 21. März nimmt die ganze Familie Klinkowitz aus Pomienskahutta, Kr. Karthaus, Vater, Mutter und zwei hoffnungsvolle Söhne die Anklagebank ein. Dieselbe bildete lange Zeit den Schrecken der dortigen Umgegend. Der Klinkowitz und seine beiden Söhne werden nämlich angeklagt, 6mal in verschiedenen Orten Schaafe von der Weide und aus den Ställen gestohlen, ferner einen Pferde- und einen Kartoffel-Diebstahl verübt zu haben. Sie leugnen zwar sämmtliche Klagepunkte; die vielen vernommenen Zeugen stellen aber die Thäterschaft sämmtlicher Diebstähle bis zur Evidenz fest. Ferner wird die Frau Klinkowitz angeklagt, mit ihrem Sohne sich bei der bei ihr vorgenommenen Haussuchung widersetzt und den Schulzen Schwaday und den Gensd'armen Wickora thätlich gemißhandelt zu haben. Die Herren Vertheidiger können nur in einzelnen Fällen der Schuld ihrer Clienten entgegentreten. Den Herren Geschworenen werden 20 Fragen bezüglich auf die Schuld und die mildernden Umstände übergeben. Dieselben erkennen außer in 2 Fällen die Angeklagten für schuldig und nehmen keine mildernden Umstände an. Der Gerichtshof verurtheilt demnach den Vater, Mathias Klinkowitz, wegen 2 schwerer Diebstähle zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 5 Jahre. Den Sohn Ignatz wegen 2 einfacher Diebstähle zu 9monatlicher Gefängnißstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 3 Jahre. Den Sohn Joseph wegen eines Diebstahls und thätlicher Beleidigung von Beamten im Dienst zu 6monatlicher Gefängnißstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf ein Jahr. Die Frau des Klinkowitz wegen thätlicher Beleidigung von Beamten bei Ausübung ihres Dienstes zu 6wöchentlicher Gefängnißstrafe. Sämmtlichen Angeklagten sind die Untersuchungs-Kosten zur Last zu legen.

Eine Trauung zu Gretna-Green.

Das Königl. Obertribunal hatte kürzlich die Frage zu entscheiden, ob eine zu Gretna-Green geschlossene Ehe ohne priesterliche Einsegnung bei uns rechtliche Gültigkeit habe. Bekanntlich ist Gretna-Green der Zufluchtsort aller derjenigen englischen oder auch nicht englischen Paare, deren Vereinigung in ihrer Heimath sich Schwierigkeiten entgegenstellen. Lange Zeit hindurch verrichtete ein Grobschmidt Namens Paisley, der zugleich ein Wirthshaus hielt, das Trauungsgeschäft. Ihm folgte ein gewisser Elliot, der die Enkelin jenes Paisley geheirathet und das Geschäft übernommen hatte. Er hatte in den Jahren 1811—1839 nach seiner Angabe 7744 Personen getraut. Später übernahm der Wirth George Linton das Wirthshaus und die Trauungsgeschäfte, und es finden sich in den Registern des Wirthshauses die Namen sehr bekannter Männer, die dort ihre Ehen abschlossen. So u. a. Lord Brougham, der berühmte Sheridan, Lord Erskine, der rasch noch in den Frauenkleidern getraut wurde, in welchen er seine Braut entführt hatte. Auch der Prinz von Capua heirathete dort Miß Penelope Smith. Uebrigens aber hatte schon der alte Grobschmidt eine große Zahl von Konkurrenten gehabt, die ebenfalls trauten. Weil aber das Etablissement des Ersteren dicht an der Grenze lag, war es von England aus am schnellsten erreicht, und es hat daher seinen vorzugsweisen Ruf bewahrt, bis in neuerer Zeit Gretna-Green zur Eisenbahnstation geworden ist, und nunmehr ein spekulativer Kopf ein großartiges Hotel dicht am Bahnhofe errichtet hat, in welchem die der Trauung bedürftigen Paare sogleich in Empfang genommen werden. — Der Fall, in Folge dessen das Obertribunal mit der Frage nach der Gültigkeit der in Gretna-Green geschlossenen Ehen befaßt wurde, war folgender: Ein junger schlesischer Graf hielt sich in Hohenheim bei Stuttgart auf und lernte Fräulein X., die erste Solotänzerin am Stuttgarter Hoftheater, ein zwanzigjähriges, sehr schönes und gebildetes Mädchen kennen. Beide Theile waren zur Heirath entschlossen; der zwar großjährige, aber noch in väterlicher Gewalt befindliche Bräutigam durfte jedoch nicht erwarten, die Einwilligung seines Vaters zu erlangen. Deshalb wurde vorläufig eine heimliche Ehe beschlossen. Die Verlobten begaben sich nach Gretna-Green, wo in Gegenwart von George Linton (dem Wirth) und zwei anderen Zeugen die Erklärungen gewechselt wurden, daß beide Theile einander als Mann resp. als Weib annähmen. Das junge Paar lebte demnächst einige Zeit in Paris und Bordeaux, und ging dann wieder nach Stuttgart zurück. Der Graf trat später in österreichische Dienste und ist in dem ungarischen Kriege von 1849 verschollen. Nunmehr wendete sich die junge Frau im Interesse ihres in der gedachten Ehe erzeugten Kindes an den Vater ihres Mannes, indem sie demselben Abschrift des Trauscheines aus Gretna-Green übersendete. Wie sich leicht denken läßt, war der Vater nicht sehr geneigt, die hinter seinem Rücken geschlossene Ehe anzuerkennen. Er beging aber den Fehler, die Ungültigkeit der Ehe nicht sogleich gerichtlich zu rügen, wahrscheinlich, weil er von der Ansicht ausging, daß die formlose Ceremonie in Gretna-Green bei uns eine gültige Ehe überhaupt nicht begründe. Die Schwiegertochter klagte hierauf gegen ihren Schwiegervater auf Anerkennung der Gültigkeit der Ehe und Verabreichung standesgemäßen Unterhaltes für das Kind. Vor dem Obertribunal bewies der Rechtsanwalt Dorn, der die Klägerin vertrat, durch ein Gutachten des Decans des Advokaten-Kollegii zu Edinburg, daß in Schottland die Abschließung der Ehe an keine Form geknüpft ist, vielmehr nur die wechselseitige Erklärung, welche die Eheleute im vorliegenden Falle vor George Linton und den anderen Zeugen gegeben hatten, erfordert wird, weil die Bestimmungen des Tridentinischen Concils über die Form der Eheschließung in Schottland nicht rezipirt sind, dort also keine andere Form herrscht als diejenige, welche in den ersten Zeiten des Christenthums üblich war, nämlich die bloße ernstliche und überlegte Erklärung vor Zeugen: daß die Erschienenen Ehegatten sein wollten. Sonach müsse die Sache betrachtet werden, als ob in Preußen und in legaler Weise die Trauung vor sich gegangen sei, um zu beurtheilen, von welchem Gewicht der Mangel des väterlichen Konsenses erscheine. Dieser Mangel sei kein absoluter; er sei nur vom Vater geltend zu machen, und auch von ihm nur in bestimmter Frist, mit deren Ablauf die Ehe absolute Gültigkeit, auch dem Vater, dessen Konsens nicht eingeholt war, gegenüber erlange. Das Obertribunal hat denn auch die Ehe für vollkommen gültig erklärt, weil die Form der Eheschließung sich nach den Gesetzen des Ortes, wo die Ehe geschlossen ist (hier nach den schottischen) richte, im Uebrigen aber der Vater wegen nicht Einholung seines Konsenses zwar an sich befugt gewesen sei, die Ehe für ungültig erklären zu lassen, die diesfällige Frist aber von ihm versäumt sei. (Nat. Ztg.)

Vermischtes.

In Prag feierten die Juden am 10. März wieder ihren Fasching, der nirgends eine so eigenthümliche Färbung hat, als eben hier. Die Josephstadt war in einer seltenen Aufregung, die Straßen waren gedrängt voll von Zuschauern und Masken, und es ging dort eben so lustig her, wie an irgend einem fröhlichen Corsotage in Rom, nur daß hier statt der glänzenden italienischen Sonne die bleichen Sterne und einige düstere Lampen die bunten Gruppen beleuchteten: denn das Fest wird noch immer, wie in jenen Zeiten, wo die Juden ihre Freude verbergen mußten, wenn sie dieselbe nicht vom rohen Pöbel in blutige Trauer verwandelt sehen wollten, in der Nacht begangen. In den Häusern ging es erst recht lebhaft zu. Das Fest hat hier einen eigenthümlichen Namen: „Pilsner-Purim", während es sonst überall nur „Purim" heißt, von dem Persischen Worte „Pur" — Loos —, das der böse Haman warf, um den Tag auszuklügeln, an dem er das ganze Volk Israel vertilgen könnte, woran er nur durch die schöne Esther verhindert wurde und sein böses Gelüste am Galgen büßen mußte. Das Wort „Pilsner" kommt in Prag vom — Pilsner Markte her, der immer um diese Zeit fällt und dem zu Liebe das Fest um 8 Tage hinausgeschoben wird.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 22. März 1855.

Weizen 120—136pf. 72—126 Sgr.
Roggen 115—127pf. 57—70 Sgr.
Erbsen 56—61 Sgr.
Hafer 30—35 Sgr.
Gerste 100—112pf. 45—56 Sgr.
Spiritus Thlr. 24½ à ⅔ pro 9600 Tr. P. F.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 21. März 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$95\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{8}$	$98\frac{7}{8}$	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{1}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{8}$	$98\frac{7}{8}$	Preußische do.	4	$94\frac{1}{2}$	94
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{8}$	$98\frac{7}{8}$	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	113	—
do. v. 1853	4	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	84	$83\frac{1}{2}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{1}{4}$	$7\frac{3}{4}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$72\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	92	do. Cert. L. A.	5	87	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$	do. L. B. 200 Fl.	—	—	$18\frac{1}{4}$
Posensche do.	4	—	$100\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	91	—
Westpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$89\frac{1}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	$76\frac{1}{2}$

Course zu Danzig am 22. März:

London 3 M. $196\frac{3}{4}$ gem.
Hamburg 10 W. $44\frac{1}{2}$ Br.
Amsterdam 70 T. 100 Br. 100 gem.
Pfandbriefe 90 Br.
St.-Sch.-Sch. 84 Br.

Angekommene Fremde.

Am 22. März.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Thierarzt Huth a. Neuteich. Hr. Gutsbesitzer Gerner a. Wentefie. Die Hrn. Kaufleute Kauffmann a. Pr. Stargardt und Fischer a. Stettin. Hr. Wirthschafts-Inspector Reimann a. Damerkow. Hr. Kaufmann Mühle a. Elbing.

Im Englischen Hause:

Hr. Gutsbesitzer Knuth n. Gattin a. Neudorff. Hr. Wirthschafter Witte und Hr. Gastwirth Reimann a. Radzigewo. Hr. Fabrikbesitzer Kurtzig a. Inowraclaw. Hr. Gutsbesitzer von Somnitz a. Gaberau. Die Hrn. Kaufleute Wise a. London, Menzel a. Breslau, Mewes a. Berlin, Lejeune a. Malmedy u. Hartmann n. Gattin a. Hull. Die Hrn. Gutsbesitzer Baron v. Schmallensee a. Gr. Pagelau und Wieber n. Gattin a. Kl. Gröben. Die Hrn. Kaufleute Goldschmidt a. Mühlhausen und Nell a. Kiel.

Hotel de Berlin:

Hr. Lieutenant a. D. Wölke n. Sohn a. Elbing. Hr. Rittergutsbesitzer Michaelis a. Neuhoff. Hr. Baumeister Volkmann a. Neustadt. Hr. Kaufmann Lichtenfels a. Berlin. Hr. Fabrikant Eyrich a. Dresden.

Im Deutschen Hause:

Hr. Amtmann Below a. Bohlschau.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Busch a. Gr. Gustkow. Hr. Amtmann Horn a. Oslanin. Hr. Gutsadministrator Timreck a. Starkow.

Reichhold's Hotel.

Hr. Prediger Pohl n. Fam. a. Stüblau. Die Hrn. Kaufleute Ehrzei a. Elbing, Wollstein a. Berlin, Falk a. Nordhausen und Levysohn a. Glogau.

Soeben ist erschienen und vorräthig bei **S. Anhuth.** Langgasse Nr. 10:

Nicolaus Pawlowitsch,

Kaiser von Rußland.

Eine

biographische Notiz von George Hesekiel.

geh. 5 Sgr. Zweite Auflage.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, ist so eben eingegangen:

Das Raffiniren und Bleichen der fetten Oele und des Thrans,

nebst Mittheilung eines neuen, wohlfeilen Verfahrens, Rüböl auf einfache Weise, ohne Filtration zu raffiniren, farbloses Leinöl darzustellen, ranzige und schlecht schmeckende Oele zu verbessern 2c. 2c.

Von **A. Peters.** Mit 1 Tafel Abbildungen. Preis 10 Sgr.

Das Fuselöl,

seine Natur, Entstehung und Beseitigung.

Ausführliche Anleitung zur Entfuselung des Branntweins mit und ohne Kohlen; Mittheilung über ein Verfahren, Spiritus zu entfuseln ohne Herabsetzung mit Wasser und ohne Destillation; fuselfreie Producte aus der Maisch zu gewinnen 2c. Von **R. A. Thiele.** Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Verlag von Basse, Buchhändler in Quedlinburg.

Stadt-Theater in Danzig.

Freitag, den 23. März. (Abonnement suspendu.) Zum Benefiz für Herrn und Frau Scholz. **Die drei Haulemännerchen. Eine Kindercomödie** in 5 Akten von Görner. Hierauf (Neu einstudirt): **Die Helden.** Lustspiel in 1 Akt von Marsano. Dazwischen: **Tanz.** Zum Schluß (Neu einstudirt): **Der Dorfbarbier.** Komische Oper in 2 Akten von Schenk.

☞ Die geehrten Abonnenten werden ergebenst ersucht, sich wegen Beibehaltung ihrer Plätze bis spätestens Freitag 11 Uhr zu erklären.

Sonnabend, den 24. März. (Abonnement suspendu.) **Concert des Herrn von Bülow.**

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, liegt zur Einsicht, behufs Ertheilung von Aufträgen, ein Verzeichniß einer ausgewählten Sammlung von Werken zur

Polnischen und Russischen Geschichte

und von Werken

in Polnischer Sprache.

Jeden um Russische und Polnische Geschichte sich interessirenden Bücherfreund sei dies Verzeichniß bestens empfohlen, da es eine reiche Sammlung von Werken 2c. enthält, welche meistentheils zu sehr ermäßigten Preisen zu haben sind.

Einladung zum Abonnement auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

Die Geschichte der Criminal-Prozesse ist die Geschichte der Sitten und Leidenschaften der Menschheit. Aus diesem Grunde muß sie nicht blos für Juristen, sondern für Jedermann geschrieben werden.

Die obige Zeitung wird auch fernerhin durch ihre ausführlichen Berichte uber die Verhandlungen in- und ausländischer Gerichtshöfe, sowie durch ihre reichhaltige Polizei-Chronik sich auszeichnen.

Um das Interesse für dieselbe zu erhöhen, so ist außerdem ein höchst interessantes Feuilleton

☞ **Satan's Reich in Nord-Amerika** ☜

beigegeben worden. Es ist dies ein vierbändiger, criminalistischer Roman von George Lippard, der in Nord-Amerika ein beispielloses Aufsehen erregt hat, und in der kurzen Zeit von 3 Monat einen Absatz von **60,000 Exemplaren** erlebt hat und der eine entsetzliche Enthüllung der geheimsten und innersten Zustände, sowie ein grausenerregendes aber getreues Bild der Schandthaten und Laster der Großen der nordamerikanischen Union giebt. — Eine jede Nummer wird ununterbrochen mehrere Spalten dieses interessanten Feuilletons bringen. — Neuen Abonnenten liefern wir diejenigen Nummern, welche den Anfang dieses Feuilletons enthalten (ca. 8 Bogen Folio), gegen Vergütigung von **5 Sgr.** nach.

Die Zeitung erscheint wöchentlich 3mal, jedesmal 1 Bog. gr. Fol. Preis vierteljährlich **22 Sgr. 6 Pf.** incl. Porto. Alle Post-Anstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an.

Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung.
Sparwaldsbrücke 1.

UNION.

Sonntag, den **25. d. M., Abends 8 Uhr: Liedertafel** im Saale des Gewerbehauses: zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen. — Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden.

Die Subscriptionsliste liegt beim Kastelan des Gewerbehauses aus und wird Sonnabend den 24. d. geschlossen.

Das Präsidium.



Vier fette Ochsen und



2 große fette Schweine

stehen zum Verkauf in **Neuhof** bei **Mohrungen.** Auch ist in der Umgegend noch mehr Fettvieh von den Brandställen zum Kauf.

☞ Auf dem Gute Maloczyn bei Nakel stehen 5 fette Ochsen zum Verkauf.

Ein Steindrucker,

in Federmanier und Umdruck geübt, findet sofort **Engagement** in der **Zilske**'schen lithographischen Anstalt zu **Stolp** in Pommern.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.